

Tersteegen, Gerhard: 240. Der zarteste Gast (1733)

1 Gott wohnet gar zu gern in schlichten Menschenkindern,
2 Doch kann das mindste Ding den zarten Gast schon hindern,
3 Ein kleiner Eigenwill', ein heimlich Lüstchen stört;
4 Wie rein muß der nicht sein, der diesen Gast begehrt!

(Textopus: 240. Der zarteste Gast. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58202>)